

Wissenschaftliche(s) Arbeiten

[Teil 3: Zitieren]

Dipl.-Ing. (TU) Jürgen Wemheuer
wemheuer@ewla.de
<https://twa.ewla.de>

(Stand: 12.05.2017)

Zitate und Plagiate

Die Wissenschaft, sie ist und bleibt,
was einer ab vom andern schreibt.

Doch trotzdem ist, ganz unbestritten,
sie immer weiter fortgeschritten.

(Eugen Roth)



Was ist ein Plagiat?

- ▶ Ein **Plagiat** liegt vor, wenn **Inhalte aus einer Quelle verwendet** werden, **ohne die Quelle anzugeben**.
- ▶ Verwendete Inhalte können z. B. sein:
 - Abbildungen, Tabellen, Messdaten,
 - wörtliche Formulierungen,
 - Theorien, Ideen, Modelle, Argumentationen,
 - Programmcode, Konstruktionszeichnungen, Schaltpläne.
- ▶ **Typisch** und **erforderlich** für wissenschaftliches Arbeiten ist, Inhalte aus anderen Quellen **für die eigene Arbeit zu nutzen**.
- ▶ Dabei muss aber eindeutig angegeben werden:
 - die **Quelle der Inhalte**,
 - **welche Inhalte genau** aus der Quelle **verwendet** wurden.

www.plagiatspraevention.uni.kn

Zitate statt Plagiate

„Zitieren und sich nicht verlieren“ überschreibt Franck seinen Abschnitt über die Funktion von Zitaten (Franck et al., 2006, S. 149), in dem er von „Zitatenhuberei“ abrät und darauf hinweist, dass Zitate nicht peinlich, sondern zweckmäßig sein sollten (vgl. S. 151).

Und zitieren ist gar nicht so schwierig:

Man unterscheidet zwischen Kürzest-, Kurz- und Langzitat. Das *Kurzzitat* (5 bis 40 Wörter) und das *Kürzestzitat* (1 - 4 Wörter) werden in gleicher Schriftgröße in den Text integriert. Das *Langzitat* (40 bis maximal 200 Wörter) beginnt – meist nach einem Doppelpunkt – auf einer neuen Zeile. Es wird durch eine kleinere Schrift abgesetzt und meist [...] eingerückt. (Franck, Stary, 2006, S. 180)

Das Langzitat wird auch oft als Blockzitat bezeichnet.

Alle Zitate – und Quellenhinweise – sind durch einen „**Kurzbeleg**“ im Textteil nachzuweisen und als „**Vollbeleg**“ mit ausführlicher Quellenangabe im Literaturverzeichnis aufzuführen.

Für die formale Gestaltung eines **Kurzbelegs** eignen sich **Fußnoten**¹, das **Nummernsystem** [1] oder – zunehmend verwendet – das **Harvard-System** (Autor, 2016, S. 12).

(Oder zahlreiche andere Zitationsstile. Es gibt kein überall verbindlich geltendes, einheitliches System)

¹⁾ Fußnoten sind für Kurzbelege heute weniger verbreitet, und das Nummernsystem hat auch so seine Tücken...

Grundregeln zum Zitieren (1)

- ▶ Jedes wörtliche Zitat muss nachgewiesen werden.
- ▶ Das wörtliche Zitat muss **exakt** mit der Vorlage übereinstimmen, (ggf. auch falsche!) Zeichensetzung und Rechtschreibung sind zu übernehmen!
- ▶ Jede eigenmächtige Veränderung eines Zitats muss durch eckige Klammern und/oder Auslassungszeichen [...] gekennzeichnet werden. Beispiel:
„Es darf **nicht** die Impression [gemeint ist wohl: der Eindruck, A.K.] entstehen, die Additiones [Hinzufügungen, A.K.] stünden so bereits in der Vorlage“ [Hervorhebung d. Verf.], wobei A.K. für die Initialen des Autors steht. (Zitat, in: Wikipedia)
- ▶ Paraphrasen sind sinngemäße Übernahmen und ebenfalls nachzuweisen, genauso wie Sekundärzitate: „*Originalautor, ... , zitiert nach (übersetzt von): Autor, ...*“
- ▶ In gestalterischen Arbeiten ist wörtliches Zitieren eher unüblich und meistens auch nicht erforderlich – allerdings sind hier vermehrt Hinweise auf z. B. **Ideen, Datenblätter, Applikationsberichte, Schaltungs- und Konstruktionsvorschläge**, sonstige **Produktdokumentationen** und vergleichbare Projekte zu finden. Diese Quellenhinweise sind sinngemäß genauso wie Zitate zu behandeln – siehe Urheberrecht und (in Qualifikationsarbeiten) die „Recherchekompetenz“!

Grundregeln zum Zitieren (2)

Der Nachweis im Textteil erfolgt **einheitlich** als Kurzbeleg:

- in Anmerkungen¹ (Fuß-/Endnotensystem, „Chicago Style“, „europäische Zitierweise“)
- im Nummernsystem [1] („Vancouver Style“), das vorwiegend noch bei technisch-wissenschaftlichen Arbeiten anzutreffen ist, an dieser Stelle aber nichts aussagt über Aktualität und Relevanz. (Der Leser muss blättern zum Literaturverzeichnis.)
Und konsequenterweise müsste ein zitiertes Werk bei mehrmaliger Verwendung² unter mehreren Nummern geführt werden...
- in Autor-Jahr-Zitierweise („Harvard Style“): (Autor, Jahr, S.123) oder Autor (2015, S.234)
- Informatiker mischen diese Prinzipien manchmal gerne in der Schreibweise [Aut10], ohne Seitenzahl, das ist aber irgendwie nirgendwo als „Norm“ zu finden...

Frage und Diskussion: Was ist der Sinn der Kurzbelege? Was ist mit der Lesbarkeit? Was bevorzugt Ihr Prüfer?

- 1) Jede Fußnote endet normalerweise mit einem Punkt – außer bei Kurzbelegen.
Um den „Fußnotenapparat“ überschaubar zu halten, genügt die Angabe von Autor, Jahr und Seitenangabe.
Anmerkung des Dozenten: dann könnte man auch gleich den „Harvard-Style“ benutzen...
- 2) Gleiches Werk, unterschiedliche Seitenzahlen – hier kommen „Nummernliebhaber“ evtl. in Erklärungsnöte...

Alternative Zitierweisen (DHBW)

▶ ISO 690

- In Deutschland: DIN ISO 690:2013-10 – mehrere Varianten

▶ APA

- APA Sixth Edition der American Psychological Association

▶ Chicago

- Chicago Fifteenth Edition (The Chicago Manual of Style)

▶ Turabian

- Turabian Sixth Edition, Amerikanische Zitierweise, benannt nach Kate Turabian (UnivBibl. Chicago)

▶ MLA

- MLA Seventh Edition (Modern Language Association)

Jeweils mit mehreren Varianten...

Zitate: Seitenangaben

- ▶ Wenn das (wörtlich oder sinngemäß) zitierte Werk einen Umfang von mehr als einer Seite aufweist, ist stets die Seitenangabe (“S. 45”) der Originalquelle erforderlich (auch bei Bildern und Tabellen).
- ▶ Geht die zitierte Passage im Original über mehrere Seiten, so erfolgt die Seitenangabe durch Nennung der Seite, auf der das Zitat beginnt, und ein nachgestelltes “f.” für eine und “ff.” für mehrere nachfolgende Seiten.
- ▶ Alternativ lassen sich mehrere verwendeten Seiten durch eine von-bis-Angabe kennzeichnen (“S. 10-12“)

Zitate: Fremdsprachige Texte

- ▶ Wörtliche Zitate aus fremdsprachigen Texten sind **grundsätzlich** zu vermeiden.
- ▶ Stattdessen soll im Fließtext der Inhalt des Zitats **wörtlich übersetzt** oder **sinngemäß auf Deutsch** zusammengefasst werden.
- ▶ Der **Originaltext** kommt dann in eine **Fußnote**.
- ▶ Ausnahme: *kurze* englische Passagen.
- ▶ Quellenangabe im Kurzbeleg:
Originalautor, Jahr, Seite, übersetzt durch: Autor, Jahr, Seite
Originalautor, Jahr, Seite, übers. v. Verf.

Namensnennungen

- ▶ Im Kurzbeleg wird üblicherweise lediglich der **Nachname (Familiennamen)** genannt. (Werden jedoch in einem Beitrag mehrere Autoren mit gleichem Nachnamen zitiert, so müssen bei jeder Nennung die **Initialen des Vornamens**, gefolgt von einem Punkt, vorangestellt werden.)
- ▶ Grundsätzlich nicht genannt werden akademische Titel (z.B. Prof. Dr.) sowie sonstige Titulaturen oder Berufsbezeichnungen (z.B. Direktor, Ministerialrat, Vorsitzender).
- ▶ Adelsprädikate werden weggelassen.
- ▶ Gehören Adelsprädikate zum Namen, werden sie als Teil des Vornamens behandelt, also z.B. **Goethe, Johann Wolfgang von**.
- ▶ Im Kurzbeleg entfallen Sie an dieser Stelle ganz.
- ▶ Eine Ausnahme bilden (zumeist ausländische) Namen, die sich aus mehreren Teilen zusammensetzen, z.B. **van den Daehlen, Le Notre, McCormick**

Kurzbelege

- ▶ Die folgenden Seiten sind nur für den „**Harvard-Style**“, das **Fußnotensystem** und vergleichbare Stile relevant, in denen Autor, Jahr und Seiten genannt werden.
- ▶ Wer das Nummernsystem bevorzugt, darf weiterblättern oder eine Pause einlegen und muss „nur“ sicherstellen, dass er/sie die Textverarbeitung virtuos beherrscht, denn die Quellenangaben müssen in der „Reihenfolge ihres Erscheinens im Textteil“ nummeriert und sortiert werden...
... oder ISO 690 mit numerischer Referenz verwenden.

ISO 690 mit numerischer Referenz

- ▶ Dieser Text zeigt zunächst, wie Kurzbelege gestaltet werden. Dafür werden hier Quellen als „Prototypen“ verwendet. Die erste verwendete Quelle ist eine Monographie mit einem einzigen Autor (1 S. 23). Die zweite Quelle ist ebenfalls eine Monographie, aber mit drei AutorInnen (2 S. 23). Eine weitere Quelle ist ein Aufsatz aus einer Zeitschrift (3 S. 23), die vierte und letzte Quelle ist eine Seite aus dem Internet (4 S. #Exzerpieren).
- ▶ Der Langbeleg im Literaturverzeichnis ist weitgehend identisch zum Nummernsystem, nur die [] um die Nummern werden weggelassen.

Redundanzen vermeiden

- ▶ Im Kurzbeleg sind **Redundanzen** zu vermeiden: Angaben, die bereits im Text oder der **genau vorherigen** Belegstelle enthalten sind, werden nicht wiederholt¹.
- ▶ Beispiele:
 - Die Verbreitung von Arbeitsplätzen mit Bildschirmgeräten wurde schon frühzeitig vorausgesehen (Meyer, 1965, S. 75 f.).
 - Meyer (1965, S. 75 f.) erwartete schon frühzeitig eine Verbreitung von Arbeitsplätzen mit Bildschirmgeräten und die damit verbundenen gesellschaftlichen Fragestellungen (S. 80 f.).
 - Meyer sah schon in seinem 1965 erschienenen Buch eine Verbreitung von Arbeitsplätzen mit Bildschirmgeräten voraus (S. 75 f.).

¹⁾ Meyer, A., 1965, S. 75 f.

²⁾ **Ebenda, S. 88**

Kurzbeleg: Gleicher Autor, gleiches Jahr

- ▶ Werden innerhalb eines Beitrags mehrere Arbeiten eines Autors mit demselben Erscheinungsjahr zitiert, so wird (in der Reihenfolge der erstmaligen Nennung im Text¹) ein Kleinbuchstabe (in Reihenfolge des Alphabets) unmittelbar hinter die Jahreszahl² gesetzt.
- ▶ Beispiel:
 - (Meyer, 2012a, S. 12) ... (Meyer, 2012b, S.34)

1) Meyer, A., 2012a, S. 12

2) Meyer, A., 2012b, S. 34

Kurzbeleg: Erscheinungsjahr unbekannt

- ▶ Bei Quellen, die keine Angaben über das Erscheinungsjahr enthalten, ist die Jahreszahl durch die Angabe o.J. (ohne Jahr) zu ersetzen.
- ▶ Soweit es möglich ist, sollte jedoch das anderweitig bekannte oder geschätzte Erscheinungsjahr hinzugefügt werden, damit der Leser sich ein Bild machen kann, ob es sich um ein aktuelles, ein älteres oder ein historisches Dokument handelt.
- ▶ Mehrere Quellen des gleichen Autors werden wieder mit Kleinbuchstaben ergänzt^{1 2}.
- ▶ Beispiel:
 - (Schulze, o.J., ca. 2013, S. 12)

1) Schulze, S., o.J.a, ca. 2013, S. 12

2) Schulze, S., o.J.b, S.45

Kurzbeleg bei Literatur im Druck...

- ▶ Werden Beiträge zitiert, die bereits bei einem Verlag eingereicht und angenommen, aber noch nicht erschienen sind¹, erscheint statt der Angabe des Erscheinungsjahres die Angabe “im Druck”.
- ▶ Beispiel:
 - Neueste Untersuchungen (Schulze, im Druck) bestätigen diese Tendenz.

1) Schulze, S., im Druck

Kurzbeleg: Quellen mit zwei Autoren

- ▶ Bei Publikationen mit zwei Autoren⁴ werden beide Namen genannt. Werden sie in Klammern gesetzt, werden sie durch das Zeichen “&” verbunden, im laufenden Text durch das Wort “und”, bei Fußnoten durch einen Schrägstrich.
- ▶ Beispiele:
 - Zu dem gleichen Ergebnis kamen Schulze und Lehmann (2015, S. 83 ff.).
 - Zu dem gleichen Ergebnis kam eine weitere Studie (Schulze & Lehmann, 2015, S. 83 ff.).

4) Schulze, S. / Lehmann, G., 2015, S. 83 ff.

Kurzbeleg:

Quellen mit mehreren Autoren

- ▶ Quellen mit drei oder mehr Autoren werden mit der Namensnennung des ersten Autors (maßgeblich ist die Reihe der Nennung in dem zitierten Werk), gefolgt von der Angabe „et al.“ zitiert („et alii“, lateinisch für „und andere“).
- ▶ Beispiele:
 - Untersuchungen in den folgenden Jahren bestätigten diese Annahme (Meyer et al., 2012, S. 15).
 - Meyer et al. konnten dies in ihrer 2012 publizierten Untersuchung bestätigen.

5) Meyer, A. et. Al. (2012), S. 15

Kurzbeleg für mehrere Quellen

- ▶ Werden mehrere Quellen in einem Zusammenhang genannt, so werden sie in der Reihenfolge aufgeführt, in der sie im Literaturverzeichnis erscheinen, d.h. in alphabetischer Reihenfolge der Autoren.
- ▶ Angaben zu einzelnen Werken werden durch Semikolon getrennt^{1 2}.
- ▶ Beispiel:
 - (Lehmann & Alt, 2012; Meyer, 2010; Schulze, 2013, S. 512 f.)
- ▶ Bei mehreren Publikationen eines Autors wird der Name nur einmal genannt.
- ▶ Beispiel:
 - (Meyer, 2010, 2011)

1) Bei Fußnoten dürfen Sie einfach mehrere Referenzen verwenden.

2) Vgl. Meyer, A., 2011, S.12

Kurzbeleg zu unbekanntem Autor (1)

- ▶ Ist von einem Werk kein Autor bekannt, so ist ersatzweise der Herausgeber oder die herausgebende Institution (z.B. Firmen, Verbände) anzugeben.
- ▶ Hierbei können im Kurzbeleg auch gebräuchliche Abkürzungen verwendet werden, im Literaturverzeichnis muss aber der volle Name zu finden sein.
- ▶ Beispiel:
 - (Siemens AG, 2016, S. 25; IBM, 2012, S. 37; DGB, 2013a)

Kurzbeleg zu unbekanntem Autor (2)

- ▶ Entsprechend ist bei nicht namentlich gezeichneten Beiträgen in Zeitungen und Zeitschriften zu verfahren. Ersatzweise ist hier der Name der Publikation und das Erscheinungsjahr, bei Tages- und Wochenpresse das Erscheinungsdatum zu nennen. Gebräuchliche Abkürzungen können im Kurzverweis verwandt werden.
- ▶ Beispiel:
 - (FAZ v. 8.11.15, S. 7)
- ▶ Der vollständige Name der Zeitung (hier: Frankfurter Allgemeine Zeitung) und natürlich der Titel des zitierten Beitrags müssen im Literaturverzeichnis auftauchen.

Kurzbeleg: Technische Regelwerke

- ▶ Technische Regelwerke, die in Reihen erscheinen, werden in der gebräuchlichen Kurzform angegeben.
- ▶ Eine Angabe der Jahreszahl entfällt, es wird unterstellt, dass die jeweils aktuellste Fassung zu Grunde liegt.
- ▶ Unter dieser Bezeichnung tauchen sie auch im Literaturverzeichnis auf.
- ▶ Beispiele:
 - (DIN 1505-2; ISO 690) ... (VDI 2221)

Kurzbeleg: Verordnungen und Gesetze

- ▶ Quellen, die über eine eigenständige Systematik verfügen, werden nach dieser Systematik zitiert. Dies trifft insbesondere auf Gesetzestexte zu.
- ▶ Die Angabe der genauen Fundstelle erfolgt nach Artikeln oder Paragraphen, Absätzen und Sätzen.
- ▶ Die Seitenangabe, die von der jeweiligen Ausgabe abhängt, entfällt. Es können die gebräuchlichen Abkürzungen verwendet werden.
- ▶ Beispiele:
 - (GG Art. 12) ... (BGB § 618 (1)) ... (RVO §§ 708 - 722)

Kurzbeleg: Persönliche Mitteilungen

- ▶ Persönliche Mitteilungen (Gespräche, Briefe) werden mit dem Namen des Informanten einschließlich der Initialen des Vornamens oder seiner Funktion, dem Zusatz “persönliche Mitteilung” und dem Datum belegt ⁵.
- ▶ Eine zusätzliche Aufnahme in das Literaturverzeichnis ist hier *nicht erforderlich*, da persönliche Mitteilungen ohnehin nicht für den Leser nachprüfbar sind.
- ▶ Beispiele:
 - ... kann durch bislang unveröffentlichte Forschungsergebnisse des Instituts für Arbeitswissenschaft der TU Berlin (Th. Müller, persönliche Mitteilung, 22.11.2015) belegt werden.
 - In dem untersuchten Unternehmen kam es anscheinend schon öfters zu Verletzungen einschlägiger Arbeitsschutzbestimmungen (Mitglied des Betriebsrats, persönliche Mitteilung, 24.03.2015).

⁵⁾ Müller, Th., persönliche Mitteilung, 22.11.2015

Kurzbeleg von flüchtigen Medien

- ▶ Flugblätter, Plakate, Computerprogramme, Texte auf CD-Hüllen usw. werden in gleicher Weise wie Monographien im Text belegt, d.h. mit Angabe des Autors (ersatzweise Herausgeber als Person oder Institution, presserechtlich Verantwortlicher oder Unterzeichner) und des Erscheinungsjahrs.
- ▶ Da insbesondere für Internet-Dienste keine zentrale Verwaltung und Dokumentation vorliegt und sowohl die Inhalte als auch die Fundorte schnell und häufig wechseln können, ist eine zitierte Webseite unter Angabe von **exakter Fundstelle (URL) und Datum des Abrufs** zu belegen. Die zur Identifikation erforderlichen Angaben finden sich in jedem Fall im Literaturverzeichnis, Screenshot
- ▶ Rundfunk- und Fernsehsendungen werden analog zur Tagespresse unter Angabe des Senders (Programms) und des Tagesdatums angegeben.
- ▶ Beispiel:
 - **Eine wissenschaftliche Arbeit ist ein systematisch gegliederter Text...**
(https://de.wikipedia.org/wiki/Wissenschaftliche_Arbeit, 06.02.2015)

Literaturverzeichnis / Quellenverzeichnis

- ▶ Stammen die zitierten Stellen ausschließlich aus Druckwerken (auch wenn Sie diese am Bildschirm gelesen haben), spricht man von einem **Literaturverzeichnis**
 - *Monografien, Sammelwerke, Zeitschriften...*
- ▶ Ziehen Sie weitere Quellen heran, heißt es eigentlich **Quellenverzeichnis**
 - *Gesetzestexte, Datenblätter, persönliche Auskünfte, Broschüren, Onlinequellen...*

(hat sich aber noch nicht überall herumgesprochen...)

Formatierungs- und Sortierhinweise

- ▶ Beim **Nummernsystem** ist natürlich die [Nummer] das Sortierkriterium und im Verzeichnis am Zeilenanfang zu notieren (Hinweis für Informatiker: Der Index beginnt hier bei 1):

- [1] Wemheuer, J.: Wissenschaftliches Arbeiten...
- [2] Urheber, A.: Mein Buchtitel, ...
- [3] Autor: Mein Datenblatt...

Ändert sich die Reihenfolge im Textteil, ist auch die Nummer und das Quellenverzeichnis zu aktualisieren.

- ▶ Beim **Harvard-System** und beim Fußnotensystem ist allein der Nachname des Urhebers (Name der Institution etc.) das Sortierkriterium.

Literaturverzeichnis: Bücher

- ▶ Die bibliographischen Angaben umfassen folgende Angaben: Nachname, Initialen der Vornamen, ggf. Namen und Initialen der Vornamen *aller* weiteren Autoren, Erscheinungsjahr, Titel der Monographie, ggf. Angaben über Neuauflagen, Verlagsort und Verlag. Das Erscheinungsjahr wird in Klammern gesetzt, der Titel (optional) in *Kursivschrift*. Bei Verlagen mit mehreren Verlagsorten wird nur der erste Ort genannt.
- ▶ Beispiel:
 - [Johannsen, G. \(2013\). *Mensch-Maschine-Systeme*. Berlin: Springer.](#)

Literaturverzeichnis: Sammelwerke

- ▶ In gleicher Weise werden auch Herausgeber- oder Sammelwerke belegt, wenn das *ganze Buch* gemeint ist (und nicht ein einzelnes von einem Autor gezeichnetes Kapitel). Statt des Autors werden der oder die Herausgeber oder die herausgebende Institution genannt, gekennzeichnet durch den Zusatz *Hrsg.* (in Klammern).
- ▶ Beispiel:
 - Jansen, G. & Haas, J. (Hrsg.) (2011). Kompendium der Arbeitsmedizin (2. überarb. u. erw. Aufl.). Köln: TÜV Rheinland.

Literaturverzeichnis: Sammelwerke

- ▶ Sammelwerke sind Bücher, in denen einzelne Beiträge oder Kapitel durch den Namen des oder der jeweiligen Autor(en) gekennzeichnet sind. Dazu gehören auch Kongressbände (Proceedings). Zur Literaturangabe gehören die Namen (einschließlich der Initialen der Vornamen) der Autoren oder des
- ▶ Autors des Einzelbeitrags, Erscheinungsjahr, Titel des Beitrags, Name des oder der Herausgeber, Titel des Sammelwerks, Anfangs- und Endseite des Beitrags, Verlagsort und Verlag.
- ▶ Beispiel:
 - Neumann, P. (2013). Das Mitarbeitergespräch. In: L. v. Rosenstiel, E. Regnet & M. Domsch (Hrsg.), *Führung von Mitarbeitern* (S. 195 - 210). Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- ▶ Hervorgehoben (durch Kursivsatz) wird bei Sammelwerken stets der Titel des Gesamtwerks, nicht der zitierte Einzelbeitrag.

Literaturverzeichnis: Zeitschriften (1)

- ▶ Zeitschriftenaufsätze werden unter Angabe von Name und Vorname des Autors (oder der Autoren), des Erscheinungsjahres, des Titels des Beitrags, des Namens der Zeitschrift, der Jahrgangs- und Heftnummer, sowie der Angabe von erster und letzter Seite des Beitrags belegt. Für den Zeitschriftennamen können gebräuchliche Abkürzungen (die in der Zeitschrift selbst verwendet werden) benutzt werden.

Literaturverzeichnis: Zeitschriften (2)

- ▶ Bei Zeitschriften, in denen die Seiten jahrgangsweise (und nicht pro Heft) gezählt werden, kann die Angabe der Heftnummer entfallen, da die Seitenzahlen eine eindeutige Identifizierung erlauben. Diese Art der Seitenzählung (Paginierung) findet sich bei den meisten Fachzeitschriften.
- ▶ Beispiel:
 - Fürstenberg, F. (1993). *Prozessorientierte Arbeitsforschung. Z. Arb. wiss., 47, 156-159.*
- ▶ Im Beispiel handelt es sich um Heft 3 des 47. Jahrgangs (47. Band) der Zeitschrift für Arbeitswissenschaft. Die Angabe der Heftnummer (3) entfällt, da eine Jahrgangsnummer *und* jahrgangsweise Paginierung vorliegt. Der zitierte Aufsatz erstreckt sich über die Seiten 156 bis 159.
- ▶ Titel der Zeitschrift und Band (nicht der Titel des Artikels!) sind *kursiv* zu setzen.

Literaturverzeichnis: Zeitschriften (3)

- ▶ Erfolgt die Seitenzählung pro Heft, so ist die Angabe der Heftnummer (nach der Jahrgangsnummer, in Klammern, *nicht* kursiv) erforderlich:
 - Feggeler, A. & Schumann, R. (2013). Effiziente Einführung von Gruppenstrukturen in der Produktion. *REFA-Nachrichten*, 66 (6), 11-18.
- ▶ Im Beispiel handelt es sich um Heft 6 des 66. Jahrgangs. Eine Angabe des Erscheinungsmonats (obwohl in der Zeitschrift angegeben) entfällt.

Literaturverzeichnis: Zeitschriften (4)

- ▶ Bei Zeitschriften mit durchgehender Heftzählung (seit Gründung der Zeitschrift, also nicht jahrgangsweise) ist ebenfalls stets die Angabe der Heftnummer erforderlich.
- ▶ Beispiel:
 - Treier, P. (2013). Sinn und Bedeutung menschlicher Arbeit in einer technisierten Welt und Konsequenzen für die Arbeitswissenschaft. *Angew. Arbeitswiss.* (137), 1-18.

Literaturverzeichnis: Zeitschriften (5)

- ▶ Bei Zeitungen und Zeitschriften mit kurzen Erscheinungsintervallen (wöchentlich, 14-tägig), z.B. *VDI-nachrichten*, *Der Spiegel*, sowie bei Tageszeitungen ist auch das Erscheinungsdatum anzugeben.
- ▶ Wurde ein Beitrag im Text unter Angabe des Zeitungsnamens zitiert, so muss die Fundstelle unter diesem Namen im Literaturverzeichnis erscheinen.
- ▶ Wurde im Text eine Abkürzung verwendet, so muss diese im Literaturverzeichnis ausgeschrieben werden.
- ▶ Beispiel:
 - FAZ (Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 25.12.2015).
Arbeitslosigkeit im Einzelhandel nimmt zu. S. 12.

Literaturverzeichnis: Internet

- ▶ Notwendige Bedingung ist in jedem Fall die eindeutige Identifikation der Quelle. Grundsätzlich sind die gleichen Angaben wie bei anderen Quellen, also Autor oder ersatzweise Herausgeber/herausgebende Körperschaft, Titel und Erscheinungsdatum erforderlich. Die URL der Fundstelle wird nach dem Titel der Quelle und dem Zusatz „Verfügbar unter:“ angegeben. Darüber hinaus ist der Zeitpunkt des Zugriffs auf das Dokument zu spezifizieren.
- ▶ Beispiele:
 - Bem, D. J. (2012). Writing the Empirical Journal Article. Verfügbar unter: <http://comp9.psych.cornell.edu/dbem/writing.pdf> (Zugriff: 31.01.2015)
 - Fachgebiet Mensch-Maschine-Systeme der TU Berlin (Hrsg.) (2014). Fachgebiet Mensch-Maschine-Systeme. Verfügbar unter: <http://www.mms.tu-berlin.de/> (Zugriff: 31.07.2014).
 - Homepage der DHBW Stuttgart, <http://www.dhbw-stuttgart>, o.J., Einsichtnahme: 01.01.2015
- ▶ Bei den beiden letzten Angaben handelt es sich um die Homepage einer Körperschaft, für die kein bestimmter Verfasser angegeben wird.

Literaturverzeichnis: Unveröffentlichtes

- ▶ *Unveröffentlichte* Dissertationen und Forschungsberichte werden wie Monographien oder Sammelwerke zitiert, statt des Verlags wird ersatzweise die Institution (z.B. Universität) und der Sitz (Stadt) genannt.
- ▶ Beispiele:
 - Hertting-Thomasius, R. (2012). Untersuchungen zur Belastungssuperposition einer informatorischen und einer sensumotorischen Belastung am Beispiel einer gekoppelten Montage- und Kontrolltätigkeit. Diss., Technische Universität, Berlin.
 - Forschergruppe Konstruktionshandeln (Hrsg.) (o.J., ca. 2010). Nichttechnische Komponenten des Konstruktionshandelns bei zunehmendem CAD-Einsatz (Forschungsbericht 2009-2010). Technische Universität, Berlin.

Literatur: Regelwerke und Normen

- ▶ Soweit nur ein Teil einer Norm oder eines Regelwerkes zitiert wird, ist dieser zu benennen. Das Datum der Veröffentlichung (zur Identifizierung der Version) ist in Klammern nach dem Titel anzugeben. Angaben zu Verlag und Verlagsort entfallen.
- ▶ Beispiele:
 - DIN 66 234 Teil 7. *Bildschirmarbeitsplätze; Ergonomische Gestaltung des Arbeitsraumes; Beleuchtung und Anordnung* (Dezember 1984).
 - VDI 3720 Blatt 2. *Lärmarm Konstruieren; Beispielsammlung* (November 1982).
 - VBG 100. *Unfallverhütungsvorschrift UVV "Arbeitsmedizinische Vorsorge"* (April 1993).
 - TRGS 420. *Verfahrens- und stoffspezifische Kriterien für die dauerhafte sichere Einhaltung von Luftgrenzwerten (VSK)* (September 1993).

Und nun?

- ▶ Zitieren Sie doch, wie Sie möchten!
- ▶ Zu jedem Stil (z. B. Jahresangabe in Klammern oder durch Kommas getrennt) findet sich bestimmt eine bereits bekannte „Norm“ 😊.
- ▶ Aber bleiben Sie konsequent bei Ihrem einmal gewählten Zitationsstil!
- ▶ Ein vergessenes Komma ist relativ harmlos im Vergleich zu einer „vergessenen“ Quellenangabe!